

Beruhigungsmaßnahmen

Ebenfalls zum Artikel „Es bleibt eng auf Altländer Straßen“ (TAGEBLATT vom 24. April) schreibt Hartmut Fuchs, Dollerner Straße in Guderhandviertel:

Wenn Herr Haase, Leiter der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Stade, resümiert, dass die Zahlen der Verkehrszählungen „keinen Anlass geben“, um „irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen“, dann ist das missverständlich.

Es wurden und werden nämlich durchaus „Maßnahmen“ ergriffen, und zwar solche, die das Alte Land für die erwartete Zunahme an Lkw-Verkehr aufrüsten (wirtschaftsnahe Experten rechnen mit einer Zunahme des Lkw-Verkehrs um 34 Prozent bis 2020 in Ballungszentren wie der Metropolregion Hamburg).

Durch die „Maßnahme“, die Yachthafenstraße zwischen K 39

und dem Kreisel westlich von Jork für den Schwerlastverkehr bis 40 Tonnen auszubauen, wird aktiv eine dritte Schwerverkehrsachse zwischen Finkenwerder und der A 26/Auffahrt Dollern geschaffen.

Mit Verkehrszählungen sollen die Bürgerinitiativen beruhigt und als angebliche „Gewinner“ und „Verlierer“ gegeneinander ausgespielt werden.

Es geht nach wie vor aber darum, den Transit-Schwerverkehr aus dem Alten Land aktiv fernzuhalten. Land und Kreis indes betreiben genau das Gegenteil – und deshalb müssen selbst einfache, aber wirksame kleine „Maßnahmen“, die zumindest etwas Linderung vor Ort bewirken, wie zum Beispiel Tempo 30 in Mittelnkirchen, in jahrelangen zähen Auseinandersetzungen von den betroffenen Anwohnern durchgesetzt werden.